POLIZEI
SACHSEN-ANHALT

Landeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt

Jahresbericht 2025

Impressum:

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Lübecker Str. 53 - 63
39124 Magdeburg

Stabsbereich 3
Polizeiliche Kriminalprävention
Tel.: 0391 250-2517 bzw. 7972-2517
Fax: 0391 250-1113220 bzw. 7972-3220
praevention.lka@polizei.sachsen-anhalt.de

A Polizeiliche Kriminalprävention 5
1. Allgemeines 5
2. Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) 6
3. Kriminalpräventive Schwerpunktthemen im Land Sachsen-Anhalt 7
B Umgesetzte Projekte (unter Verwendung von Medien des ProPK) 9
1. Polizei im Fokus der Öffentlichkeit 9
2. Gewaltprävention 10
a) Projekt „Gemeinsam sind wir stark“ 10
b) Projekt „Kinderkommissare“ 11
c) Projekt „Faires Miteinander“ 12
d) Projekt „Gewalt – (K)ein Thema“ 12
e) Projekt „Abseits?! - Gewalt an der Schule“ 13
f) Projekte zum Thema Mobbing 14
g) Projekt „Gewaltig daneben“ 15
h) Kampagne „GENUG“ 15
i) Projekte „Zivilcourage“ 16
j) Projekt „Gemeinsam gegen Jugendkriminalität“ 17
k) Projekt „Sicherheit am Arbeitsplatz“ 18
l) Bedrohungs-/Amoklagen sowie technische Krisenprävention an Schulen 19
3. Drogenprävention (Aufklärung/Jugendschutz) 21
a) Themenbezogene Projekte 21
b) Projekt „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ 22
4. Politisch motivierte Kriminalität (PMK) -rechts- 23
a) Projekt „Schritte gegen Tritte“ 23
b) Antisemitismus und Verschwörungsmythen 24
c) Anlassbezogene Sensibilisierung 25
5. Mediensicherheit 26
a) Projekt „Online – aber sicher“ 26
b) Projekt „Sicher im Netz“ 26
c) Projekt „Klicks-Momente für Internetnutzer“ 27
6. Sexuelle Gewalt 28
a) Projekte gegen sexuelle Gewalt zum Nachteil von Kindern und gegen Kindesmisshandlung 28
b) Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen 29
7. Diebstahl 31
a) Projekte „Ladendiebstahl/Sicherer Euro“ 31

b) Diebstahlsprävention 31
8. Seniorenschutzprogramm 33
9. Einbruchschutz 34
a) Maßnahmenkonzept Wohnungseinbruchdiebstahl (WED) der Landespolizei 35
10. Einsatz des Präventionsmobils des Landeskriminalamts Sachsen-Anhalt 37
11. Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung 38
12. Polizeilicher Opferschutz – Häusliche Gewalt 41

A Polizeiliche Kriminalprävention

1. Allgemeines

Die polizeiliche Kriminalprävention ist neben der Strafverfolgung eine Kernaufgabe der Polizei. Sie dient der Erhöhung der Sicherheit des Einzelnen sowie der Gesellschaft als Ganzes, wobei sie sich vom Prinzip leiten lässt, dass die vorbeugende Verhinderung von Straftaten die beste Kriminalitätsbekämpfung ist. So leistet die polizeiliche Kriminalprävention einen wesentlichen Beitrag.

Als Teil der gesellschaftlichen Kriminalprävention geht es vornehmlich um die Reduzierung von Tatgelegenheiten durch die Erhöhung des Täteraufwands und -risikos sowie die Minimierung des Taterfolges und Tatanreizes. Daher muss Prävention dort ansetzen, wo Kriminalität entsteht oder begünstigt wird.

Der Fokus der polizeilichen Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt ist deshalb zum einen auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung über Erscheinungsformen der Kriminalität, Kriminalitätsgefahren sowie die Weitergabe von Vorbeugungsempfehlungen und Verhaltenshinweisen gerichtet, denn jeder Bürger kann aktiv zur eigenen Sicherheit beitragen. Zum anderen ist die Landespolizei in vielen Ebenen bereits vorab in gestalterische Prozesse, wie die städtebauliche Planung, Veranstaltungsplanungen und durch die Mitarbeit in Gremien, Ausschüssen, Arbeitskreisen und Netzwerken in die Ausgestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens eingebunden, mit dem Ziel allgemeine Entstehungsbedingungen von Kriminalität in der Gesellschaft entgegenzuwirken.

Die polizeiliche Kriminalprävention umfasst außerdem den polizeilichen Opferschutz, der darauf ausgerichtet ist, Tatfolgen zu mindern, eine wiederholte Opferwerdung zu verhindern und professionelle Hilfe zu vermitteln. Die Polizei setzt bei ihrer Präventionsarbeit auch auf die Kompetenz erfahrener Kooperationspartner.

Die Zuständigkeiten für die polizeiliche Kriminalprävention im Land Sachsen-Anhalt sind mit Runderlass des Ministeriums für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt (MI LSA vom 20.05.2020, Az. 23.4/23.5-12197) geregelt.

2. Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Das ProPK gewährleistet und gestaltet eine länderübergreifende, einheitliche, kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit. Mit diesem Programm werden die Bevölkerung, Kooperationspartner, mit Präventionsaufgaben befasste Berufsgruppen und Medienvertreter über Erscheinungsformen der Kriminalität sowie Möglichkeiten zu deren Verhinderung informiert. Die Bearbeitung von Grundsatzfragen und die konzeptionelle Sacharbeit erfolgen in Gremien wie der Projektleitung und der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention. In den Gremien sind Mitarbeiter des Bundes und der Landeskriminalämter (LKÄ) aller 16 Bundesländer vertreten. Für Sachsen-Anhalt nimmt der Stabsbereich 3 des Landeskriminalamtes Sachsen-Anhalt (LKA ST) diese Aufgabe wahr.

Die Aktivitäten des ProPK, insbesondere die Erstellung vielfältiger praxisnaher Medien, werden vom Bund und den Ländern anteilig finanziert. Mittels Bereitstellung verschiedener Medien und der Erstellung länderübergreifender Präventionskonzepte wird die präventivpolizeiliche Aufgabenerledigung vor Ort in den Bundesländern von den in den LKÄ angegliederten ProPK-Referenten und den jeweiligen Präventionsverantwortlichen in den Polizeibehörden unterstützt. Darüber bietet das ProPK auf den Internetseiten www.polizei-beratung.de sowie www.polizeifuerdich.de eine Fülle fundierter, delikt- und themenspezifischer Informationen und Verhaltenstipps.

Des Weiteren informiert der Stabsbereich 3 des LKA ST als Zentralstelle der polizeilichen Kriminalprävention die Polizeiinspektionen (PIs) regelmäßig über Aktualisierungen, Neuerungen und öffentlichkeitswirksame Aktionstage des ProPK mit entsprechenden Anwendungshinweisen für themenbezogene ProPK-Medien, insbesondere zu aktuellen Präventionsschwerpunkten bzw. Kriminalitätsphänomenen. Zusätzlich werden Präventionskampagnen des ProPK für regional oder landesweit auftretende Kriminalitätsphänomene als Basismaterial genutzt und durch landeseigene, darauf abgestimmte Medien zielgruppenorientiert ergänzt.

Außerdem unterstützt der Stabsbereich 3 des LKA ST die Fachhochschule Polizei (FH Pol) bei der Konzipierung von Präventionslehrgängen sowie bei der Durchführung von Lehrgängen für landesweit eingesetzte Regionalbereichsbeamte (RBB). Die örtlich zuständigen RBB der Polizeidienststellen sind gemeinsam mit anderen Verantwortungsträgern für die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen zuständig und setzen die Medien des ProPK zielgruppenspezifisch ein.

3. Kriminalpräventive Schwerpunktthemen im Land Sachsen-Anhalt

Zur Verstetigung des Erfahrungsaustausches und der Abstimmung von Präventionsschwerpunkten lud der Stabsbereich 3 des LKA ST im Juni und Dezember 2025 Vertreter des MI ST, der PIs, der FH Pol und der Landesmedienstelle zur Arbeitsbesprechung polizeiliche Kriminalprävention ein.

Die Schwerpunktsetzung für kriminalpolizeiliche Präventionsprojekte erfolgt auf Grundlage der Fallzahlentwicklung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und der langfristigen Beobachtung kriminalitätsspezifischer Entwicklungen sowie daraus abgeleiteter Prognosen. Da diese Entwicklungen in den PIs unterschiedlich ausfallen, werden die Schwerpunkte für präventive Maßnahmen von den PIs in Absprache mit dem LKA ST und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Polizeirevieren (PRev) festgelegt. Insofern werden in diesem Bericht vorrangig kriminalpräventive Projekte dargestellt, die lokale oder regionale Ausstrahlung haben. Eine Reihe von Projekten wurde nach erfolgreicher Durchführung in den zurückliegenden Jahren auch im Berichtszeitraum fortgesetzt.

Für das Land Sachsen-Anhalt wurden für das Jahr 2025 folgende kriminalpräventive Schwerpunkte gesetzt:

- Jugendkriminalität
- Straftaten zum Nachteil älterer Menschen
- Gewaltkriminalität

Das Handlungsfeld Einbruchschutz wird als permanenter Schwerpunkt weitergeführt.

Neben Präventionsveranstaltungen zu den gesetzten Schwerpunkten führen die RBB der PRev auch Veranstaltungen zur Verbesserung des Vertrauensverhältnisses zwischen Polizei und Bürgern durch, klären allgemein über Recht und Gesetz auf und unterstützen im Bereich der Nachwuchsförderung. Des Weiteren wirken Mitarbeiter der PRev und PIs in präventiven Ausschüssen, Gremien, Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften sowie Arbeitskreisen und in kriminalpräventiven Räten mit.

Die Erfassung der Häufigkeit der Einzelveranstaltungen zu den Projekten und der Anzahl der Teilnehmer erfolgte im Berichtszeitraum nicht in jedem Fall. Nachfolgend ist eine repräsentative Auswahl von Projekten der Polizeibehörden des Landes Sachsen-Anhalt dargestellt.

Der Schutz und die Aufklärung von Jugendlichen und Heranwachsenden bilden dabei wesentliche Bestandteile der polizeilichen Präventionsarbeit. So stellen polizeiliche

Jugendberatungsstellen jugendlichen und heranwachsenden Tätern und deren Umfeld u. a. durch den Einsatz von (sozial-)pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitern Hilfsangebote zur Verfügung.

Sowohl auf polizei-beratung.de des ProPK als auch auf der Internetseite der Landespolizei Sachsen-Anhalt stehen für jedermann Informationen, Flyer und Broschüren zu verschiedenen Kriminalitätsphänomenen sowie deren Prävention zur Verfügung.

Aufgrund der Komplexität und Vielschichtigkeit dieses Themenfeldes erfolgt die spezifische Betrachtung der Prävention von Jugenddelinquenz in einem gesonderten Jahresbericht.

B Umgesetzte Projekte (unter Verwendung von Medien des ProPK)

1. Polizei im Fokus der Öffentlichkeit

Projekt „Polizei, dein Freund und Helfer/Polizei zum Anfassen“

Ausgangslage

Nicht alle Bürger haben ein positives Verhältnis zur Polizei. Andere wiederum möchten gern einen Einblick in die Aufgaben, Tätigkeiten und Probleme des Polizeivollzugsdienstes erhalten. Um das Ansehen der Polizei positiv zu stärken und einen vielschichtigen Einblick in die Arbeit der Polizei zu gewähren und zu vermitteln, wurde ein Projekt entwickelt, welches die Polizei als „Freund und Helfer“ zeigt.

Inhalt und Ziele

- Darstellung des Berufsbildes
- Bildung eines Vertrauensverhältnisses
- Abbau von Ängsten gegenüber der Polizei
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten
- Verteilung von altersgerechten und themenbezogenen Medien

Zielgruppen

Kinder, Jugendliche, Erwachsene

Maßnahmen

- Besichtigung der Dienststellen und Präsentation von Einsatzfahrzeugen und Einsatzmitteln
- Erläuterung der polizeilichen Arbeit und von Spurensuche und -sicherung
- Abnahme von daktyloskopischen Fingerabdrücken für einen „Kinderausweis“
- Veranstaltungen in Kindertagesstätten und Schulen
- Nutzung des ProPK-Materials „Schule fragt. Polizei antwortet.“[1]

Ergebnis

In der PI Dessau-Roßlau fanden 166 Veranstaltungen mit 5.036 Kindern statt und in der PI Halle (Saale) 13 Veranstaltungen mit 551 Kindern.

Die PI Magdeburg führte 265 Veranstaltungen mit 13.113 Kindern durch und an 98 Veranstaltungen der PI Stendal nahmen 1.766 Kinder teil.

[1] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/299-schule-fragt-polizei-antwortet/.

2. Gewaltprävention

Ausgangslage

Gewalt in der Gesellschaft ist ein vielschichtiges Phänomen, welches sich auf unterschiedlichste Weise und an unterschiedlichsten Orten zeigt. Auch die Ursachen für Gewalt sind vielfältig und ein komplexes Zusammenwirken von individuellen, sozialen und strukturellen Faktoren. Dort wo Menschen zusammentreffen, können Konflikte entstehen. Und diese Konflikte können eben auch in gewalttätigem Verhalten enden.

Die polizeiliche Gewaltprävention setzt unter anderem in Schulen an. Denn Schule ist der Ort, an welchem nahezu alle Kinder und Jugendlichen über mehrere Jahre hinweg erreicht werden können. Er ist aber eben auch der Ort, an welchem Jugendliche zusammenkommen. Die Altersgruppe, in welcher das Risiko steigt, kriminelles Verhalten zu zeigen.[2]

a) Projekt „Gemeinsam sind wir stark“

Inhalt und Ziele

- Auseinandersetzen mit dem Begriff „Regeln“ und dem Unterschied zu Gesetzen
- Regeln für respektvollen Umgang
- Gefühle erkennen und damit umgehen lernen
- Konfliktlösungsstrategien kennen und anwenden lernen

Zielgruppen

Klassenstufe 3 der Grundschule

Maßnahmen

- Vorträge/Veranstaltungen in Schulen
- Verwenden des ProPK-Hefts „Hallo. Umgang miteinander“[3]
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte 13 Veranstaltungen mit insgesamt 213 Kindern. In der PI Magdeburg wurden 77 Veranstaltungen mit 1.441 Kindern durchgeführt.

[2] Jugendkriminalität in Deutschland-Befunde zu Ausmaß, Entwicklung und Ursachen (2026). D. Baier/S. Prätor unter https://www.bpb.de/themen/innere-sicherheit/dossier-innere-sicherheit/574847/jugendkriminalitaet-in-deutschland/ abrufbar.
[3] Hallo. Heft „Umgang miteinander“ unter https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/detail/340-hallo-umgang-miteinander/ abrufbar.

b) Projekt „Kinderkommissare“

Ausgangslage

Dies ist eine Präventionsveranstaltung, bestehend aus mehreren Modulen zu den Themen: Beleidigung, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Diebstahl.

Delinquentes, aggressives und dissoziales Verhalten entwickelt sich oft bereits im Kindesalter. Im Rahmen der Prävention soll möglichst früh gegengesteuert werden. Auch sollen die Kinder die Polizei als Ansprechpartner in der positiven Atmosphäre einer Präventionsveranstaltung wahrnehmen.

Inhalt und Ziele

- Förderung eines sozialen, empathischen und regelkonformen Verhaltens
- Erkennen der Folgen einer Straftat für Opfer und Täter
- Vermittlung von Kenntnissen über Ansprechpartner für den Ernstfall

Zielgruppen

Grundschüler

Maßnahmen

- Durchführung unter Zuhilfenahme der Malhefte „Streithähne“, „Keine Gewalt“, „Hannes Hamster“ und „Der Tunichtgut“ des LKA ST
- Vertiefung der Präventionsbotschaften der Malhefte mittels Rollenspiele zum Umgang mit Provokationen, mit Arbeitsblättern wie der „Wutpalme“[4] sowie durch Erarbeitung von Streitregeln und teamfördernden Spielen
- Auswahl von meist zwei bis drei Modulen seitens der Schulen und zeitlich versetzte Durchführung
- Abschließend Wissenstest für Kinderkommissare mit anschließender „Ernennung“ und Übergabe von „Dienstausweisen“ (erstellt von der FH Pol).

Ergebnis

Im Jahr 2025 führte die PI Dessau-Roßlau 39 Veranstaltungen mit insgesamt 817 Teilnehmern durch. In der PI Halle (Saale) fanden vier Veranstaltungen mit 43 Kindern in Kindertagesstätten und in der PI Magdeburg 93 Veranstaltungen mit 1.395 Kindern statt.

[4] Kopiervorlage aus dem Trainingshandbuch „Zivilcourage können Alle“ (2011). Lünse/Nöllenburg/Kowalczyk/Wanke. Verlag an der Ruhr.

c) Projekt „Faires Miteinander“

Ausgangslage

Dieses Projekt findet anlassbezogen aufgrund von Konfliktsituationen an Schulen, Körperverletzungsdelikten unter Schülern oder anderen Auseinandersetzungen statt.

Inhalt und Ziele

- Verringerung des Aggressionspotenzials in der Schülerschaft
- Vermittlung von gewaltfreien Lösungsansätzen in Konfliktsituationen
- Vermittlung von strafrechtlichen Konsequenzen

Zielgruppen

Grundschule und weiterführende Schulen

Maßnahmen

- Vorträge in Schulen
- Einzelgespräche

Ergebnis

Im Zuständigkeitsbereich der PI Halle (Saale) fanden anlassbezogen 80 Veranstaltungen mit insgesamt 1.491 Schülern und Erwachsenen statt. Die PI Stendal führte 47 Veranstaltungen mit 1.158 Kindern und Jugendlichen durch.

d) Projekt „Gewalt – (K)ein Thema“

Inhalt und Ziele

- gute von schlechten Gefühlen unterscheiden lernen
- Grundlagen für respektvollen Umgang miteinander
- Gewaltbegriff kennenlernen, damit Bewusstsein für Gewalt erhöhen
- Folgen der Gewalt und Strafbarkeiten
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten und Verhalten in Notsituationen

Zielgruppen

Klassenstufen 1 - 8 der Grundschulen und weiterführenden Schulen

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Schulen
- Stuhlkreis (Lehrkraft inbegriffen)
- Mexikanische Welle[5]
- Begriffe und Sachverhalte einordnen (Gewalt oder keine Gewalt?)

[5] Mexikanischen Welle: Schüler versetzen sich in verschiedene Positionen. Durch diesen Perspektivwechsel eignet sich die Methode als Reflexion über die verschiedenen Rollen beim Mobbing.

- Schiff-Anker-Methode usw.[6]

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte 25 Veranstaltungen mit insgesamt 576 Schülern von weiterführenden Schulen sowie Berufsschülern durch und die PI Halle (Saale) drei Veranstaltungen mit 112 Teilnehmern. Außerdem fanden themenbezogen 23 Veranstaltungen mit 472 Teilnehmern ausschließlich zu Straftaten und ihren Folgen statt. In der PI Magdeburg fanden zum Thema 129 Veranstaltungen mit 3.020 Kindern und Jugendlichen statt.

e) Projekt „Abseits?! - Gewalt an der Schule“

Das Medienpaket „Abseits?!“ enthält einen Film, bestehend aus sechs in sich abgeschlossenen Episoden, sowie ein Filmbegleitheft. In jeder Episode wird eine bestimmte Problem- bzw. Konfliktsituation dargestellt, mit der Jugendliche in der Schule oder auf dem Schulweg konfrontiert sein können.

Inhalt und Ziele

- Vermittlung von Kenntnissen über jugendtypische Straftaten
- Information über strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen
- Darstellung von Auswirkungen auf das Opfer, das Umfeld und den Täter
- Förderung der Zivilcourage

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren

Maßnahmen

- Vorträge/Veranstaltungen in bzw. Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien wie „Abseits?!“ und „Weggeschaut ist mitgemacht“
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Anwendung des „Gewaltbarometers“[7]
- Rollenspiele zu angemessenem Verhalten

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte 31 Veranstaltungen mit insgesamt 771 Teilnehmern durch und die PI Halle (Saale) 31 Veranstaltungen an Grund- und Sekundarschulen mit 875 Teilnehmern. Im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg wurden 38

[6] Schiff-Anker-Methode, auch bekannt als Ankertechnik, ist eine Technik die zur Prävention von Stress und zur Förderung positiver Emotionen eingesetzt wird.

[7] Durch das Darstellen einer Skala auf dem Fußboden mit Klebeband mit den Endpunkten „Gewalt“! und „Keine Gewalt“ werden die Teilnehmer aufgefordert, sich zu genannten Beispielen zu positionieren und ihren Standpunkt zu erklären, ohne zu werten.

Veranstaltungen mit 717 Kindern und Jugendlichen und von der PI Stendal 79 Veranstaltungen mit 1.749 Teilnehmern durchgeführt.

f) Projekte zum Thema Mobbing

Ausgangslage

Dort, wo viele Menschen zusammenkommen, gibt es auch immer ein erhöhtes Konfliktpotential. Davon sind insbesondere Schulen mit Kindern und Jugendlichen betroffen. Ein durchaus nachvollziehbares Ergebnis ist, dass vor allem an weiterführenden Schulen Mobbing, insbesondere Cybermobbing, als eine der größten Problemlagen eingeschätzt wird.

Inhalt und Ziele

- Klären der Begrifflichkeiten Gewalt/Mobbing
- Umgang mit Konflikten erlernen
- Gewalt verhindern
- Beleuchten der Täter-, Opferperspektive und die Perspektive des Außenstehenden
- Förderung emphatischen und sozialen Verhaltens/der Zivilcourage
- Aufklärung über Straftaten und deren Konsequenzen
- Förderung der Selbstbehauptung
- Vermitteln von Verhaltensstrategien
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren

Maßnahmen

- Vorträge/Veranstaltungen in Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien (Hallo-Heft „Jetzt reichts“, Flyer „Handysektor“, Handreichung „Im Netz der neuen Medien“)
- Verwenden von Kurzfilmen des ProPK, des WEISSEN RING e. V. oder der DVD „Zerplatzte Zukunft“
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Anwendung des „Gewaltbarometers“
- Rollenspiele zu angemessenem Verhalten

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte 28 Veranstaltungen mit 618 Teilnehmern durch.

g) Projekt „Gewaltig daneben“

Die sieben Film-Clips und das Begleitheft sollen die Präventionsarbeit mit kriminalfachlichem Wissen unterstützen. Präventionsakteure der Polizei, Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte finden dort Anregungen zur Umsetzung des Themas Gewaltprävention. Die Clips behandeln die Themenfelder verbale, psychische sowie körperliche Gewalt, (Cyber-)Mobbing und Erpressung.

Inhalt und Ziele

- Kennen und Verstehen der strafrechtlichen Grenzen aggressiven Verhaltens
- Kennen konstruktiver, gewaltfreier Konfliktlösungen
- Erkennen und Vermeiden von Gewaltsituationen
- Wissen, wie Opfern in Gewaltsituationen geholfen werden kann und konsequentes Melden von Gewalthandlungen
- Bewusstsein der strafrechtlichen und gesellschaftlichen Folgen von Gewalt
- Förderung von Empathiefähigkeit

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden der ProPK-Medien „Gewaltig daneben“ (Film-Clips + Filmbegleitheft)[8]
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte 24 Veranstaltungen mit insgesamt 965 Kindern und Jugendlichen durch, die PI Halle (Saale) vier Veranstaltungen in Grund- und Sekundarschulen sowie Gymnasien mit 79 Teilnehmern.

h) Kampagne „GENUG“

Ausgangslage

Aufgrund verstärkt auftretender Raubstraftaten durch jugendliche Täter im Umfeld von Schulen wurde die Kampagne „GENUG“ ins Leben gerufen.

Inhalt und Ziele

- Erhöhung der Anzeigen- und Aussagebereitschaft
- Vermittlung von Handlungskompetenz (und damit)
- Förderung der Zivilcourage

[8] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/322-gewaltig-daneben-begleitheft/.

- Schaffung von (Un-)Rechtsbewusstsein
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten und Beratungsangeboten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen an weiterführenden Schulen ab 10 Jahren

Maßnahmen

- Präventionsveranstaltungen und Gesprächsangebote für Betroffene in Schulen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Nutzen von ProPK-Medien wie Handreichung „Herausforderung Gewalt“[9], Handzettel „Raub“ und themenbezogene Social-Media-Pakete[10]

Ergebnis

In der PI Halle (Saale) wurden 29 Veranstaltungen mit 961 Schülern durchgeführt.

i) Projekte „Zivilcourage“

Ausgangslage

Es passiert täglich, überall und am helllichten Tag. Ein Mensch wird belästigt, bedroht oder tätlich angegriffen – in der Straßenbahn, in der Fußgängerzone oder beim Einkaufen. Häufig können sich die Menschen in solchen Situationen nicht selbst helfen und sind auf Hilfe anderer angewiesen. Jedoch ist es nicht leicht einzugreifen, besonders dann, wenn man selbst Angst hat. Dennoch gibt es viele couragierte Bürger, die sich Gedanken über die Gewalt in unserer Gesellschaft machen und sich im Notfall einmischen. Die Frage ist dabei oft das „Wie“. Zivilcourage ist nicht angeboren, kann aber in einem längeren Prozess der Weiterentwicklung der Persönlichkeit erworben werden. Hier kann das Projekt unterstützen.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung der Bürger für Gewalttaten im öffentlichen Raum
- Angemessenes Handeln bei Feststellung und Beobachtung von Gewalttaten
- Organisation von Hilfe und Einschreiten auf Schulhöfen und Einrichtungen
- Aufklärung über Erscheinungsformen und (auch strafrechtliche) Konsequenzen
- Einübung von Handlungsmöglichkeiten zur Konfliktlösung und Selbstbehauptung
- Förderung von Zivilcourage

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen, Frauen und Männer aller Altersstufen (auch Senioren)

[9] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/35-herausforderung-gewalt/.
[10] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/281-opferschutz-raub/.

Maßnahmen

- Unterstützung von Bürgern in ihrem Fortbildungsinteresse
- Anbieten von Handreichungen zum Thema
- Veranstaltungen auf Anforderung von Schulen oder Einrichtungen
- Unterstützung von Projekttagen an Schulen (z. B. Schule mit Courage, Schule ohne Rassismus)
- Verwenden der ProPK-Medien „Weggeschaut ist mitgemacht“
- Nutzen der Internetplattform „www.zivile-helden.de“[11]

Ergebnis

Im Zuständigkeitsbereich der PI Dessau-Roßlau fand eine Veranstaltung mit 22 Kindern und in der PI Halle (Saale) eine mit 35 Schülern statt. An den sechs Veranstaltungen der PI Magdeburg nahmen 243 Kinder und Jugendliche teil.

j) Projekt „Gemeinsam gegen Jugendkriminalität“

Ausgangslage

2024 entsprach die Fallzahlentwicklung im Bereich der Jugendkriminalität in Sachsen-Anhalt dem bundesweiten Trend. Sie war in den letzten Jahren insgesamt rückläufig, ist jedoch in einzelnen Phänomenbereichen, insbesondere der Gewaltkriminalität, besorgniserregend angestiegen. Angesichts dieser Entwicklungen hat das MI LSA im August 2024 einen umfassenden Maßnahmenplan entwickelt, welcher sich auf die Bereiche der Jugendkriminalität, der Kriminalität durch Mehrfach- und Intensivtäter sowie der Kommunalen Kriminalprävention konzentriert. Im Rahmen dessen wurde das LKA ST mit der Umsetzung einer darin formulierten kurzfristigen Maßnahme beauftragt. Um mit dieser Maßnahme nachhaltig die enge Zusammenarbeit von Schule, Polizei und Partnern der präventiven Jugendarbeit zu stärken und gleichzeitig ein sichtbares Zeichen für aktiv gelebte Prävention zu setzen, wurde die Durchführung eines Projekttages für Jugendliche favorisiert. So wurde bereits am 01.11.2024 das Präventionsprojekt „Gemeinsam gegen Jugendkriminalität“ initiiert.

Zielgruppen

Schulklassen der 7. Klassenstufe

Inhalt und Ziele

Ziel des Projekttages war es einerseits, Jugendliche für gesellschaftliche Verantwortung zu sensibilisieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, im Sinne des Mottos *„#UnlockYourSkills“* eigene Stärken und Potenziale zu entdecken. Darüber

[11] https://www.zivile-helden.de/.

hinaus sollte der Tag über das Phänomen Jugendkriminalität aufklären, das Rechtsbewusstsein stärken und präventive Handlungsalternativen praxisnah vermitteln, um damit Jugendgewaltkriminalität frühzeitig entgegenzuwirken.

Prävention sollte dabei nicht als reine Wissensvermittlung verstanden werden, sondern als erfahrungsorientierter Prozess, der Eigeninitiative und Selbstreflexion der Jugendlichen fördert. Er sollte auf der anderen Seite die Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei und Netzwerkpartnern stärken.

Maßnahmen/Ergebnisse

In Vorbereitung des Projekttages wurden in einem landesweiten Bewerbungsverfahren Schulklassen der 7. Klassenstufe aufgefordert, sich mit einem kreativen Beitrag für diesen Projekttag zu bewerben, um so bereits mit Beginn des Projekts eine aktive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Thematik zu erreichen. Letztlich konnten am Projekttag, dem „PrEVENTion Day“, gut 100 Jugendliche aus Sachsen-Anhalt teilnehmen.

Polizeipräventive Inhalte wurden für diesen Tag in Workshops erarbeitet, methodisch und didaktisch aufbereitet und für den Projekttag selbst, aber auch für mehr Qualität und Nachhaltigkeit in einem Online-Modulkatalog fixiert und für die Landespolizei zur Verfügung gestellt. Die Pflege und Fortentwicklung des Modulkatalogs wird in weiterer Folge vom Stabsbereich 3 des LKA ST umgesetzt.

An dem Projekt und dem Projekttag wirkten zahlreiche Kollegen der PIs und PRev sowie der Fachabteilungen des LKA ST mit sowie zahlreiche Netzwerkpartner.

k) Projekt „Sicherheit am Arbeitsplatz“

Ausgangslage

In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens steigt die Zahl der Beschäftigten und Angestellten, welche bei der Arbeit bedroht, beleidigt und angegriffen werden. Viele Betriebe haben das erhöhte Risiko für ihre Beschäftigten, Opfer von Aggressionen und Gewalttaten zu werden, erkannt und begonnen, sich mit dem Thema Risiken im Publikumsverkehr auseinanderzusetzen. An diesem Punkt setzt die polizeiliche Präventionsarbeit an.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung für das Thema Gewalt am Arbeitsplatz
- Information und Aufklärung über mögliche Ursachen
- Umgang mit aggressiven Personen

- Aufzeigen möglicher Handlungsalternativen in Konflikt-/Gefahrensituationen
- Verhalten bei Bombendrohungen/Amoklagen
- Schaffung von Rechtssicherheit im eigenen Handeln
- Empfehlungen für bessere technische und organisatorische Voraussetzungen

Zielgruppen

Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit Kunden- bzw. Publikumsverkehr, Geschäftsleitungen und Führungskräfte

Maßnahmen

- Vortragsveranstaltungen
- Gesprächsrunden mit Geschäftsleitungen und Führungskräften
- Gefahren- und Schwachstellenanalysen
- Beratungen zu Sicherheitskonzepten aus polizeilicher Sicht

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte im Berichtzeitraum mit 30 Teilnehmern eine Veranstaltung durch. In der PI Halle (Saale) wurden themenbezogen zwei Veranstaltungen mit 36 Teilnehmern durchgeführt. Im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg fanden 35 Veranstaltungen mit 489 Teilnehmern statt. Die PI Stendal führte 11 Veranstaltungen mit 232 Teilnehmern durch. Je eine Veranstaltung mit 50 Schulleitern bzw. mit 13 Mitarbeitern der Landeszentrale für politischen Bildung Sachsen-Anhalt führte das LKA ST durch.

I) Bedrohungs-/Amoklagen sowie technische Krisenprävention an Schulen

Ausgangslage

Grundlage für jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen an Schulen und Berufsschulen ist zum einen die Verantwortung der Schulen im Allgemeinen, zum anderen wird das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung aufgrund immer wieder auftretender, gewalttätiger Auseinandersetzungen an Schulen negativ beeinträchtigt.

Auf Basis des technischen Risikomanagements an Schulen gem. DIN EN 50726-1 VDE 0827-1:2025-06 und des Runderlasses „Verhalten bei Schadensereignissen und Bedrohungslagen“ des Ministeriums für Bildung vom 30.07. 2007, Az. 21-81002, im Einvernehmen mit dem MI LSA, sind an Schulen aller Schulformen mindestens einmal jährlich Gespräche des schulinternen Einsatzstabes mit den regional zuständigen Ansprechpartnern der Polizei und der Rettungsdienste vorgesehen.

Inhalt und Ziele

- Verhalten bei Amok- und Bedrohungslagen

- Vermittlung von Handlungssicherheit bei Bedrohungslagen
- Erhöhung des Sicherheitsgefühls
- Unterstützung und Beratung von Schülern mit erhöhtem Aggressionspotenzial
- Sensibilisierung und Information zum Aufbau von Schulkrisenteams
- Errichtung von Notfall- und Gefahrenreaktionssystemen bei Schulneubauten bzw. Modernisierungsmaßnahmen
- Aktualisierung und Vervollständigung der Einsatzunterlagen
- Einbeziehung des Krisenordners des Landesschulamtes Sachsen-Anhalt

Zielgruppen

Lehrpersonal, Hausmeister, Schülerschaft, Eltern

Maßnahmen

- Gruppengespräche
    - Vorträge zum Verhalten bei Bombendrohungen/Amok-Lagen
    - Teilnahme an Klassenkonferenzen
- Einzelgespräche mit Schülern, Eltern und Lehrkräften
    - Klärung von Sachverhalten
    - Vermittlung von Präventionsangeboten
    - Gefährderansprachen
    - Beratungsangebote auf Anfrage
    - Vorträge, Aushändigung von Präventionsmaterialien
- Objektbegehungen

Ergebnis

In der PI Dessau-Roßlau fanden zwölf Veranstaltungen mit 177 Teilnehmern statt, in der PI Halle (Saale) zwölf Veranstaltungen mit 358 Teilnehmern. Die PI Magdeburg führte themenbezogen vier Veranstaltungen mit 22 Teilnehmern und die PI Stendal 19 Veranstaltungen mit insgesamt 217 Teilnehmern durch.

3. Drogenprävention (Aufklärung/Jugendschutz)

a) Themenbezogene Projekte

Ausgangslage

Sucht hat immer eine Vorgeschichte. Ob legale oder illegale Suchtmittel, ob Alkohol, Zigaretten oder Rauschgift, Drogenabhängigkeit ist in den allermeisten Fällen das Ergebnis einer schleichenden Entwicklung, hinter der ein komplexes Geflecht vielfältiger Ursachen steht. Hat die „Droge“ von der Persönlichkeit erst einmal Besitz ergriffen, so entfaltet sie eine zerstörerische Wirkung, die auch das gesamte soziale Umfeld des Betroffenen erfassen kann. Selbst völlig Unbeteiligte können – ohne es auch nur zu ahnen – in den Sog des Drogenmissbrauchs geraten und diesen ungewollt unterstützen.

Einer möglichen Drogenkarriere geht ein komplexes Geflecht von Ursachen voraus. Der Ansatz ist hier, so früh wie möglich Kinder und auch Eltern bzw. Erzieher zu informieren und zu sensibilisieren. Eltern müssen auf das Thema aufmerksam gemacht, Kindern die Neugier genommen werden.

Im Rahmen der Projekte werden die Schulen bei der Implementierung eines schulischen Interventionsmanagements unterstützt.

Inhalt und Ziele

- Vermittlung von Kenntnissen über Wirkweisen von Drogen, Auswirkungen auf das Umfeld, Abhängigkeit und Co-Abhängigkeit, Hilfsmöglichkeiten
- Vermittlung von Informationen zum Jugendschutzgesetz (JuSchG) und Betäubungsmittelgesetz (BtMG)
- Vermeidung eines Einstiegs in den Konsum legaler und illegaler Drogen
- Verringerung des Drogenmissbrauchs und Vorbeugung von Suchtkarrieren
- Reduzierung alkoholbedingter Gewalttaten und Ordnungsstörungen sowie auch derartiger Straftaten unter Einfluss illegaler Drogen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 10 bis 18 Jahren, Lehrer, Schulsozialarbeiter, Eltern

Maßnahmen

- Vorträge
- Veranstaltungen, Projekttage in Schulen
- thematische Elternabende
- Aktionstage

- Verwendung von ProPK-Medien „Sucht erkennen und vorbeugen“[12]
- Verwendung von Kurzfilmen des ProPK und des WEISSEN RING e. V.

Ergebnis

Im Zuständigkeitsbereich der PI Dessau-Roßlau fanden fünf Veranstaltungen mit 128 Jugendlichen zu legalen und illegalen Drogen sowie sechs Veranstaltungen zum Thema „Sucht erkennen und vorbeugen“ mit 73 Erwachsenen statt. Die PI Halle (Saale) führte drei Veranstaltungen mit insgesamt 150 Teilnehmern durch, die PI Magdeburg 10 Veranstaltungen mit 207 Teilnehmern. In der PI Stendal fanden 48 Veranstaltungen mit 1.260 Jugendlichen statt.

b) Projekt „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“

Ausgangslage

Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Substanzkonsum auffällig geworden sind, sollen durch ein Eingangsgespräch und die Teilnahme an einem Konsum-Reflexionskurs möglichst frühzeitig erreicht werden, bevor sich die Suchterkrankung manifestiert. Die Jugendlichen oder Heranwachsenden bekommen zum Beispiel im Rahmen der Kontaktpflege zu Schulen oder beim Anfall in der polizeilichen Sachbearbeitung den polizeilichen Erstkontakt und werden an den Kurs FreD an die örtlichen Suchtberatungsstellen weitervermittelt. Dies kann freiwillig oder auch auf richterliche Anordnung geschehen. FreD-Kurse finden in Sachsen-Anhalt in neun Städten statt.

Inhalt und Ziele

- frühzeitige Intervention, um vor einem Abgleiten in eine Abhängigkeit zu schützen
- Wissen der teilnehmenden Jugendlichen erhöhen (rechtliche Situation, Wirkungen und Risiken von Substanzen, praktische Tipps zum Einschränken oder Beenden des Konsums, Hilfeangebote in der Region)

Zielgruppen

Jugendliche und Jungerwachsene bis 27 Jahre/Erstkonsumenten

Maßnahmen

Vermittlung an Suchberatungsstellen[13]

[12] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/3-sucht-erkennen-und-vorbeugen/.
[13] Da die Vermittlungen aus vielen, verschiedenen Bereichen erfolgen können, kann hier eine konkrete Vermittlungsanzahl nicht nachvollzogen werden.

4. Politisch motivierte Kriminalität (PMK) -rechts-

a) Projekt „Schritte gegen Tritte“

Ausgangslage

Das Projekt „Schritte gegen Tritte“ thematisiert strukturelle, ethnische und personale Gewalt und wird in Kooperation von Schule, Kirche, Jugendarbeit, Polizei und Sozialarbeit angeboten und durchgeführt. Es stammt aus der Antiapartheidarbeit in Südafrika und wurde unter der Leitung des evangelischen Pastors Klaus J. Burckhardt im Jahr 1993 in Deutschland eingeführt, ist praxiserprobt und wird ständig um aktuelle Themenfelder erweitert. So gibt es den Schülern sehr anschaulich die Möglichkeit, die zunächst fremde Wirklichkeit nach und nach als „Spiegel“ und Paradigma des eigenen Umgangs mit Gewalt zu entdecken, sich Ausgrenzungs- und Rassismus-Tendenzen bewusst zu machen und gemeinsam neue Wege des Umgangs mit der alltäglichen Gewalt zu suchen. In diesem Bemühen ist „Schritte gegen Tritte“ ein „Brückenschlag-Projekt“: Es stammt aus der Praxis der Konfliktbewältigung, aber entfaltet seine eigentliche Dynamik im konzentrierten Arbeiten an Beispielen aus der konkreten Alltagswirklichkeit von Jugendlichen in Deutschland.

Inhalt und Ziele

- Gewaltursachen, -strukturen und Reaktionen auf Gewalt
- Aufzeigen und Bewusstmachen möglicher Straftatbestände
- Bewusstseinsförderung für die spezifischen Gewalterfahrungen von Flüchtlingen
- Förderung der offenen Sprachkultur
- Eröffnen der Möglichkeit, Gewalterfahrungen anzusprechen, kritisch zu reflektieren und die Ursachen zu ergründen
- Mut machen, die Vielfalt von Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Gewalt zu entdecken und in Rollenspielen zu erproben

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter von 13 bis 17 Jahren, Lehrkräfte, Eltern, Großeltern

Maßnahmen

- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Medien wie „Abseits?!“ und „Mitreden“

Ergebnis

Die PI Magdeburg führte eine Veranstaltung mit 29 Teilnehmern durch.

b) Antisemitismus und Verschwörungsmythen

Ausgangslage

Viele mehr oder weniger herausragende Ereignisse prägen die tägliche Berichterstattung in den Medien. Und hinter jedem Ereignis muss doch viel mehr stecken oder vielleicht nicht? Das wollen jedenfalls manche Menschen glauben machen – die Verschwörungstheoretiker.

In diesem Veranstaltungsformat sollen sich die Schüler mit den Grundprinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung auseinandersetzen, wobei hier zentral auf das Grundrecht der Achtung der Menschenwürde abgestellt wird, und verstehen, dass der Hass gegen andere Menschen und Minderheiten damit nicht vereinbar ist. Auch sollen sie lernen die Berichterstattung kritisch zu hinterfragen und Verschwörungstheorien zu kennen und zu erkennen.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung und Sensibilisierung über die Wirkweise von Verschwörungstheorien
- Ausbilden der Fähigkeit Informationen und Quellen zu hinterfragen und Falschinformationen/Verschwörungsmythen zu identifizieren
- Förderung einer eigenen Meinungsbildung
- Erkennen strafrechtlich relevanter Berichte
- Aufzeigen strafrechtlicher Konsequenzen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen im Alter ab 15 Jahren, Lehrkräfte, Eltern

Maßnahmen

- interaktives Angebot an Schulen
- Verwenden der ProPK-Medien die Internetpräsenz „Zivile Helden“ und das dazugehörige Wimmelbild[14]

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte im Berichtszeitraum zehn Veranstaltungen mit 225 Jugendlichen durch.

[14] https://www.zivile-helden.de/.

c) Anlassbezogene Sensibilisierung

Ausgangslage

Auf Anfragen von Schulen bei themenbezogenen Vorfällen werden Veranstaltungen in den Schulen im Klassenverband durchgeführt.

Inhalt und Ziele

- Sensibilisierung von Schülern und Lehrkräften
- Aufklärung über verfassungswidrige Zeichen, Symbole, Musik
- Verhinderung rechtsextremistischer Orientierungen bei Jugendlichen
- Aufklärung über Straftatbestände und strafrechtliche Konsequenzen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen, Lehrkräfte

Maßnahmen

- Vorträge, Veranstaltungen in Schulen
- Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Verwenden von ProPK-Film „Spots gegen Rechts“
- Broschüre des MI ST „Kennzeichen des Rechtsextremismus“[15]

Ergebnis

Im Zuständigkeitsbereich der PI Dessau-Roßlau fanden drei anlassbezogene Veranstaltungen mit 104 Jugendlichen statt. Sowohl die PI Halle (Saale) als auch die PI Magdeburg führten jeweils eine Veranstaltung durch, in Halle mit 7, in Magdeburg mit 15 Teilnehmern. In der PI Stendal wurden anlassbezogen neun Veranstaltungen mit 197 Teilnehmern durchgeführt.

[15] https://mi.sachsen-anhalt.de/verfassungsschutz/publikationen/publikationen-rechtsextremismus.

5. Mediensicherheit

Ausgangslage

Ob Fernseher, Handy, Computer oder die Spielekonsole – elektronische Medien lassen sich nicht mehr aus unserem Alltag wegdenken. Sie dienen der Information, Unterhaltung und Entspannung und sind in vielen Bereichen unverzichtbar geworden. Dies birgt aber auch Gefahren. So werden Handy und Internet immer mehr genutzt, um Straftaten zu begehen. Nicht selten werden sie für Mobbing, Gewaltverherrlichung sowie auch zur Verbreitung von Kinderpornografie und rechtsextremistischem Gedankengut in Form von Videofilmen, Texten oder Musik genutzt.

a) Projekt „Online – aber sicher“

Inhalt und Ziele

- sichere Nutzung von Smartphone und Co. kennenlernen
- Möglichkeiten und Risiken von digitalen Medien
- Lernen und Verinnerlichen von Verhaltensweisen zum Schutz

Zielgruppen

Schüler der Grundschule mit dem Schwerpunkt der Klasse 4

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Schulen
- Verwenden des ProPK-Hefts „Hallo: Smartphone und Co. sicher nutzen“ (Vorgänger) sowie des ProPK-Hefts „Hallo: Online – aber sicher!“ (Nachfolger)[16]
- Anbieten von Informationsmaterial des ProPK wie „Schule fragt. Polizei antwortet.“[17], „Onlinetipps für Groß und Klein“[18] und des LKA ST

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte mit 811 Kindern und Jugendlichen 31 Veranstaltungen und mit 242 Kindern neun Veranstaltungen durch. Die PI Magdeburg 108 Veranstaltungen mit 1.236 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

b) Projekt „Sicher im Netz“

Inhalt und Ziele

- Aufklärung über soziale Medien
- Information und Aufklärung über Straftaten im Netz
- Sensibilisierung und Befähigung, Gefahren zu erkennen sowie Grundlagen für einen verantwortungsbewussten und sicheren Umgang mit Medien zu erlangen

[16] https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/detail/224-hallo-smartphone-co-sicher-nutzen/.
[17] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/299-schule-fragt-polizei-antwortet/.
[18] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/266-onlinetipps-fuer-gross-und-klein/.

- Aufzeigen von Informations- und Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen und deren Eltern

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Schulen, Durchführung von Projekttagen an Schulen
- Durchführung von Elternabenden auf Anforderung
- Anbieten von Informationsmaterial des ProPK (wie „Schule fragt. Polizei antwortet.“[19], „Onlinetipps für Groß und Klein“[20]) und des LKA ST

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte mit 756 Erwachsenen 32 Veranstaltungen durch. Die PI Halle (Saale) organisierte sieben Veranstaltungen mit 199 Teilnehmern. In der PI Magdeburg wurden 18 Veranstaltungen mit 334 Teilnehmern und in der PI Stendal 27 Veranstaltungen mit 473 Teilnehmern durchgeführt.

c) Projekt „Klicks-Momente für Internetnutzer“

Inhalt und Ziele

- Information und Aufklärung über Straftaten im Netz
- Sensibilisierung und Befähigung, Gefahren zu erkennen sowie Grundlagen für einen sicheren Umgang mit Medien zu erlangen
- Aufzeigen von Informations- und Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Erwachsene

Maßnahmen

- Aufklärungsgespräche unter Zuhilfenahme der Broschüre des ProPK „Klicks-Momente für Internetnutzer“[21]

Ergebnis

Themenbezogen führte die PI Dessau-Roßlau sechs Einzelaufklärungsgespräche mit Erwachsenen durch.

[19] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/299-schule-fragt-polizei-antwortet/.
[20] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/266-onlinetipps-fuer-gross-und-klein/.
[21] https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/detail/283-klicks-momente-fuer-internetnutzer/.

6. Sexuelle Gewalt

a) Projekte gegen sexuelle Gewalt zum Nachteil von Kindern und gegen Kindesmisshandlung

Ausgangslage

Damit Kinder glücklich und unbeschwert aufwachsen, brauchen sie in der Familie sowie in der Gesellschaft besonderen Schutz. Daher ist es wichtig, das Bewusstsein für das Recht auf körperliche Selbstbestimmung bei Kindern zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Inhalt und Ziele

- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung
- spielerische und altersgerechte Vermittlung von Inhalten
- Förderung des Schutzes von Kindern vor sexuellem Missbrauch und Gewalt
- Aufzeigen der Notwendigkeit, über Erlebnisse zu sprechen
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten im Notfall
- Sensibilisierung von Mitarbeitern von Schulen/Einrichtungen

Zielgruppen

Kinder, Lehrer und Erzieher, Mitarbeiter von Einrichtungen sowie Schulkrisenteams

Maßnahmen

- Veranstaltungen in Kindertagesstätten und an Schulen
- Verteilung von kindgerechten und themenbezogenen Medien der Kampagne „Missbrauch verhindern“[22]
- Entwicklung von schulischen Schutzkonzepten
- Nutzung der multimedialen Ausstellung „Echt Klasse“ des PETZE-Instituts für Gewaltprävention gGmbH[23]

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau führte zum Themengebiet 64 Veranstaltungen mit 1.710 Teilnehmern durch. Zusätzlich lieh die PI Dessau-Roßlau die multimediale Ausstellung „Echt Klasse“ aus und stellte sie allen Grundschulen der Stadt Dessau-Roßlau vier Wochen für Besuche der Klassenstufen 2 - 4 zum Besuch zur Verfügung. Außerdem bot sie für Lehrer, Fachkräfte der Schulsozialarbeit und des Stadtsportbundes sowie Eltern eine integrierte Fortbildung sowie einen öffentlichen Termin für alle Interessierten der Stadt Dessau-Roßlau zum Besuch an.

[22] https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/sexualdelikte/missbrauch-verhindern/.
[23] https://petze-institut.de/projekte-ausstellungen/echt-klasse/.

Die PI Halle (Saale) führte 49 Veranstaltungen für 965 Personen durch. Mit dem Projekt „Nein heißt Nein“ erreichte die PI Magdeburg in 59 Veranstaltungen 1.407 Teilnehmer, während die PI Stendal insgesamt 34 Veranstaltungen für 821 Teilnehmer durchführte.

b) Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung von Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen

Ausgangslage

Die voranschreitende Digitalisierung und damit einhergehende vermehrte Nutzung digitaler Medien ermöglichen es, Inhalte schnell und in vermeintlicher Anonymität zu teilen, aber auch von jedermann zu jeder Zeit und überall erreicht zu werden. Das gilt natürlich auch für Bilder und Videos mit strafrechtlich relevanten Inhalten. Um insbesondere Kinder und Jugendliche vor Übergriffen besser zu schützen, hat der Gesetzgeber die Strafandrohung für die Verbreitung, den Erwerb und den Besitz von kinder- und jugendpornografischen Inhalten im Jahr 2021 verschärft. Zwischenzeitlich stellte sich jedoch heraus, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Täter selbst Kinder oder Jugendliche sind. Dieser Umstand, welcher natürlich im Hinblick auf eine gesunde psychische und physische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einer Befassung bedarf, birgt zusätzlich auch strafrechtliche Konsequenzen und macht ein Handeln unabdingbar. Mit einer gezielten Aufklärung zum Themenschwerpunkt Verbreitung von Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen und zu anderen sexualbezogenen Gefahren im Internet für Kinder und Jugendliche soll dem entgegengewirkt werden.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung und Sensibilisierung über mögliche Strafbarkeiten und Gefahren
- Aufzeigen von Schutzmechanismen und Handlungsalternativen
- Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten

Zielgruppen

Kinder, Lehrer und Erzieher, Eltern

Maßnahmen

Für die präventive Arbeit der RBB an Schulen hat der Stabsbereich 3 des LKA ST in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Bach von der Servicestelle für Kinder- und Jugendschutz eine Vortragshilfe für Veranstaltungen mit Schülern neu erarbeitet und bereitgestellt.

Anlässlich von Aktionstagen fand über die der Polizei zur Verfügung stehenden Social-Media-Kanäle eine regelmäßige, themenbezogene, präventive Öffentlichkeitsarbeit statt.

Weitere Maßnahmen

- Vortragsveranstaltungen/Projekttage an Schulen
- dafür wurden themenbezogene Medien des ProPK wie die Handreichung „Schule fragt. Polizei antwortet.“ und die Broschüre „Onlinetipps für Groß und Klein“, Clips „Sounds wrong“ und „#denkenstattsenden“ der Kampagne „Kinderpornografie: Melden, statt weiterleiten!“ sowie der themenbezogene Elternbrief des LKA ST verwendet

Ergebnis

Mit den Maßnahmen erreichte die PI Dessau-Roßlau in 68 Veranstaltungen 6.222 Teilnehmer. Die PI Halle (Saale) führte drei Veranstaltungen mit 55 Personen durch. Im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg fanden 77 Veranstaltungen mit 4.983 Teilnehmern und im Bereich der PI Stendal 64 Veranstaltungen mit 1.429 Teilnehmern statt.

7. Diebstahl

a) Projekte „Ladendiebstahl/Sicherer Euro“

Ausgangslage

Der Schaden, der dem Einzelhandel deutschlandweit durch Ladendiebstahl zugefügt wird, stieg auch 2025 weiter an[24]. Da auch die Begehungsweise der Ladendiebe immer wieder variiert, sind Maßnahmen im Bereich der Warenpräsentation und der Mitarbeiterschulung unabdingbare Voraussetzung, um Ladendiebstahl effektiv entgegenwirken zu können. Auch Falschgelddelikte treten immer wieder, jedoch mit schwankender Fallzahl, auf. Den Schaden haben hier in erster Linie die Geldinstitute und Verkaufseinrichtungen, aber trotzdem sind Privatpersonen und Verkaufspersonal gleichermaßen verunsichert.

Inhalt und Ziele

- Informationen über eine gezielte, kundenorientierte Ladengestaltung, geschickte Warenplatzierung und über mögliche technische Einrichtungen, die das Risiko für Ladendiebstähle verringern
- Sensibilisierung für den Blick auf die Täter
- Aufklärung über häufig angewendete Modi Operandi
- Sicherheitsmerkmale von Banknoten

Zielgruppen

Auszubildende an Berufsschulen, Mitarbeiter in Verkaufseinrichtungen

Maßnahmen

- themenbezogene Vorträge in Verkaufseinrichtungen und in Berufsschulen sowie bei öffentlichen Veranstaltungen
- Anbieten von Handreichungen zum Thema

Ergebnis

Die PI Halle (Saale) führte fünf Veranstaltungen mit 80 Teilnehmern und die PI Magdeburg neun Veranstaltungen mit 44 Teilnehmern durch.

b) Diebstahlsprävention

Ausgangslage

Aufgrund immer wieder auftretender Diebstahlshandlungen in Schulen oder an öffentlichen Orten finden zur Sensibilisierung regelmäßig Veranstaltungen statt.

[24] „Studie: Inventurdifferenzen 2026“. EHI Retail Institute.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung/Abgrenzung von eigenem oder fremdem Eigentum
- Sachverhaltsklärung/Begehungsweisen von Tätern
- Aufmerksamkeit herstellen
- Vermittlung von Verhaltenshinweisen

Zielgruppen

Schüler aller Schulformen und Lehrer, Bürger aller Altersklassen

Maßnahmen

- Vorträge
- Einzel- und Gruppengespräche
- Präventionsaktionen in der Öffentlichkeit

Ergebnis

Themenbezogen führte die PI Dessau-Roßlau mit 1.147 Teilnehmern 108 Veranstaltungen und die PI Halle (Saale) 59 Veranstaltungen mit 1.414 Teilnehmern durch. Wobei im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg 88 Veranstaltungen mit 1.228 Teilnehmern stattfanden und die PI Stendal sechs öffentliche Veranstaltungen zur Sensibilisierung durchführte.

8. Seniorenschutzprogramm

Ausgangslage

Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird der Bevölkerungsanteil der Senioren weiter stetig steigen. Da Kriminalitätsfurcht gerade bei Senioren zu einer stärkeren Beeinträchtigung des allgemeinen Sicherheitsempfindens führt, ist es stetig erforderlich, sie hinsichtlich verschiedener Erscheinungsformen von Kriminalität sowie zur Sicherheit im Straßenverkehr aufzuklären und zu sensibilisieren.

Inhalt und Ziele

- Aufklärung über Möglichkeiten zum Schutz vor Straftaten, insbesondere auch hinsichtlich des Phänomens „Enkeltrick“
- Reduzierung des Opferrisikos älterer Menschen
- Verminderung der Kriminalitätsfurcht

Zielgruppen

Senioren, Verantwortliche in Senioreneinrichtungen/-heimen, Taxiunternehmen

Maßnahmen

- Gesprächsrunden/Vorträge
- Einsatz der Seniorensicherheitsberater der Polizei bei öffentlichen Veranstaltungen als Ansprechpartner für die Senioren auf Augenhöhe
- Nutzung der ProPK-Medien „Im Alter sicher leben“[25], „Gut beraten im hohen Alter“[26], „Sicher wohnen“[27]
- Vorstellung von Hilfsmitteln wie den „Schrillalarm“
- Tipps zur Verkehrssicherheit und zur Nachbarschaftshilfe

Ergebnis

Die PI Dessau-Roßlau informierte in 65 Veranstaltungen 1.384 Senioren über Kriminalitätsphänomene und präventive Ansätze. Die PI Halle (Saale) führte 66 Veranstaltungen durch und organisierte aufgrund einer Häufung von Betrugsdelikten im Landkreis Mansfeld-Südharz eine großangelegte Briefaktion. So wurden alle Bürger im Alter von 70 Jahren angeschrieben und umfangreich informiert. So konnten im Bereich der PI Halle (Saale) insgesamt 23.234 Senioren erreicht werden. An 77 Veranstaltungen der PI Magdeburg nahmen 1.668 Senioren teil und an den 60 durchgeführten Veranstaltungen der PI Stendal beteiligten sich 1.243 Senioren.

[25] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/228-im-alltag-sicher-leben/.
[26] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/229-gut-beraten-im-hohen-alter/.
[27] https://www.polizei-beratung.de/medienangebot/detail/1-sicher-wohnen/.

9. Einbruchschutz

Ausgangslage

Die PKS weist im Bundesgebiet über den Zeitraum mehrerer Jahre bei den Fallzahlen des Deliktsbereichs Wohnungseinbruchdiebstahl (WED) eine rückläufige Tendenz auf. Seit dem Jahr 2022 zeichnet sich jedoch eine Trendwende ab, in deren Folge die Fallzahlen wieder ansteigen, bis auf 78.436 Fälle im Jahr 2024 (im Vergleich zum Vorjahr 2023 mit 77.819 Fällen, was einer Differenz von +0,8 % entspricht). Somit stagniert die Gesamtfallzahl auf einem annähernd gleichbleibenden Niveau. Im Vergleich zu 87.145 im Jahr 2019 in der PKS registrierten Fällen (einschließlich der Versuche) manifestiert sich mittelfristig der rückläufige Trend des Phänomens. In 28.510 Fällen (36,3 %) erfolgten bundesweit die Taten als Tageswohnungseinbrüche.

Die Fallzahlen der WED in Sachsen-Anhalt zeichnen die Entwicklung auf Bundesebene nach. Der PKS zufolge stagnieren die Fallzahlen im Zeitraum der Jahre 2021 bis 2024 auf vergleichbarem Niveau[28] (2021: 1.702 Fälle, 2022: 1.716 Fälle, 2023: 1.768 Fälle, 2024: 1.696 Fälle). Mehrfamilienhäuser sind in Sachsen-Anhalt zu einem hohen Anteil betroffen (2023 64 % und 2024 60 % der Gesamtfallzahl).

Der Anteil der Versuche lag im Jahr 2024 im Bundesgebiet bei durchschnittlich 45,7 %.[29] Dies korrespondiert mit dem Anteil von 43 %[30] in Sachsen-Anhalt. Ursächlich für die Entwicklung können das sicherheitsbewusste Verhalten der Bewohner der angegriffenen Objekte als auch insbesondere technische Präventionsmaßnahmen im Privatsektor sein. Valide Erkenntnisse liegen dazu nicht vor. Auch die Größe des absoluten bzw. relativen Dunkelfeldes ist nicht bekannt, denn nicht jede Tat wird der Polizei angezeigt. Einer Untersuchung des Bundeskriminalamtes aus dem Jahr 2017 zufolge, betrug die Anzeigenquote im Jahr 2017 bei vollendeten WED im Bundesdurchschnitt 72,5 % sowie bei versuchten Taten 57,8 %. Zur Aufhellung des Dunkelfeldes in Sachsen-Anhalt bestünde daher Raum für kriminologische Forschungsvorhaben.

Neben den materiellen Schäden, welche bundesweit von 269,4 Millionen Euro in 2023 auf 340,6 Millionen Euro Schaden (nur Diebesgut/Beute) in 2024 stiegen, ist vor allem das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung von diesem Kriminalitätsphänomen betroffen.[31]

[28] Ministerium für Inneres und Sport Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2024). *Polizeiliche Kriminalstatistik Sachsen-Anhalt 2024.* Abgerufen von: https://polizei.sachsen-anhalt.de/kriminalitaet-und-praevention/statistiken-jahresberichte [zuletzt geprüft am 18.08.2025]. Anmerkung: Die Differenz der Fallzahlen ergibt sich aus den Besonderheiten der PKS-Erfassung. So werden im veröffentlichten Bericht nicht nur die Fallzahlen der WED, sondern auch der Diebstähle, welche in/aus Wohnungen erfolgen, gemeinsam erfasst.
[29] Programm Polizeiliche Kriminalprävention (Hrsg.) (2024). *Wohnungseinbruchdiebstahl in Deutschland*. Abgerufen von: https://www.aktion-tu-was.de/fileadmin/dokumente/infotext-einbruch-p.pdf [zuletzt geprüft am 17.08.2025].
[30] Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2025). *Dashboard WED.* Abgerufen von: http://intranet.pol.lsa-net.de/behoerden/-einrichtungen/lka/leitungsstab/stabsbereich-3/kriminalpraevention/wed-dashboard [zuletzt geprüft am 18.08.2025].
[31] https://www.aktion-tu-was.de/fileadmin/dokumente/infotext-einbruch-p.pdf.

Die größten Auswirkungen auf die Opfer haben hier die psychischen Folgen, da die Wohnung mit ihrer Rückzugs- und Schutzfunktion einen Kernbereich des persönlichen Lebens bildet. Daher ist in der Bevölkerung die Furcht vor einem WED weit verbreitet.

Einer vom BKA durchgeführten Studie zufolge stieg diese bundesweit in den Jahren von 2012 bis 2017 von 19 % um 5 Prozentpunkte auf 24 % an. Der WED ist demnach das am häufigsten, gefürchtetste Delikt.

Nach einer Studie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen e. V. ziehen 20 % der Betroffenen nach einem Einbruch aus der Wohnung aus oder hätten es gern getan.[32]

Maßnahmenkonzept Wohnungseinbruchdiebstahl (WED) der Landespolizei

Beim Maßnahmenkonzept handelt es sich um die vom LKA ST, Stabsbereich 3 jährlich überarbeitete und angepasste Präventionskampagne „Sicher wohnen mit Einbruchschutz“, welche jeweils mit dem Tag des Einbruchschutzes, am Tag der Zeitumstellung auf die Winterzeit, beginnt.

Die modifizierte Einbruchschutzkampagne wird für eine bessere Wahrnehmbarkeit mit Wiedererkennungswert jährlich mit demselben Leitspruch zum Start in die dunkle Jahreszeit eingeleitet.

Konkrete Ziele

- Anzahl erfolgreicher WED im Vergleich zu den Vorjahren reduzieren
- Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bürger, insbesondere in deren Wohnung und im Wohnumfeld

Zielgruppen

- Vermieter (Privatpersonen, Unternehmen der Wohnungswirtschaft)
- Mieter und Eigentümer von Wohneigentum, (künftige) Bauherren
- weitere Unternehmen der Privatwirtschaft, welche vom Phänomen des WED betroffen sein könnten

Konkrete Maßnahmen

- Beginn der Kampagne mit einleitender Pressemitteilung am Tag des Einbruchschutzes
- Anbringen von Bannern an öffentlichkeitswirksamen Plätzen (Banneraktion)
- Einsatz des Präventionsmobils in Kooperation mit den PRev

[32] KfN-Forschungsbericht 124 – Link: https://kfn.de/publikationen/kfn-forschungsberichte/.

- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit über die Social-Media-Kanäle der Polizei
- verstärkte Nutzung und Verteilung von Printmedien der ProPK[33]
- verstärkte Präventionsstreifen
- öffentliche Ankündigung von Beratungsangeboten
- Durchführung von sicherungstechnischen Beratungen
- Planung und Durchführung gemeinsamer Präventionsaktionen mit dem bundesweit tätigen Unternehmen TAG Wohnen & Service GmbH

Die PI Dessau-Roßlau führte 67 sicherungstechnische Beratungen mit 291 Eigenheimbesitzern vor Ort durch. Außerdem fanden mit 26 Teilnehmenden des gewerblichen Sektors acht sicherungstechnische Beratungen statt. Zusätzlich wurden zwölf themenbezogene Vorträge vor 117 Interessierten gehalten und konkret auf die WED-Kampagne ausgerichtet 28 Beratungen mit 88 Teilnehmern durchgeführt.

Die PI Halle (Saale) führte insgesamt 470 allgemeine sicherungstechnische Beratungen mit 1.988 Teilnehmern durch. Des Weiteren wurden Beratungen zur Sicherungstechnik durchgeführt, im privaten Bereich 356 mit 1.832 Bürgern und 113 im gewerblichen Bereich mit 272 Teilnehmern durchgeführt. Im Rahmen des Maßnahmenkonzeptes WED setzten die Kollegen der PI Halle (Saale) insgesamt 131 präventive Maßnahmen mit 3.114 Interessierten um.

Im Zuständigkeitsbereich der PI Magdeburg nahmen 271 Personen an 143 sicherungstechnischen Beratungen im privaten Bereich und 18 Personen an sieben sicherungstechnischen Beratungen im gewerblichen Bereich teil. Außerdem fanden 18 technische Beratungen mit 199 Teilnehmenden zum Einbruchschutz statt. Ausgerichtet auf das WED-Konzept führte die PI Magdeburg 57 Maßnahmen durch, welche 573 Personen erreichten. Außerdem wurden in diesem Zusammenhang 188 präventive Streifen zur Verhinderung von Tageswohnungseinbrüchen durchgeführt.

Die PI Stendal führte 78 sicherungstechnische Beratungen (Einzel- und Gruppenberatungen) sowie Gefahren- und Schwachstellenanalysen für 131 Privatpersonen durch und sechs sicherungstechnische Beratungen für gewerblich Teilnehmende. Im Rahmen des WED-Konzeptes führten die Kollegen der PI Stendal 20 Maßnahmen durch, mit welchen 27 Interessierte erreicht wurden.

[33] https://www.k-einbruch.de/.

10. Einsatz des Präventionsmobils des Landeskriminalamts Sachsen-Anhalt

Im Jahr 2025 kam das Präventionsmobil des LKA ST in Sachsen-Anhalt 143-mal zum Einsatz. Die Einsätze werden jeweils von den örtlich zuständigen RBB der PRev begleitet und teilweise auch von der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e.V., vom WEISSER RING e.V. sowie von den ehrenamtlichen Seniorensicherheitsberatern aus Magdeburg. Von den insgesamt 5.018 Beratungen wurden 3.002 Beratungen (60 %) mit technischem Bezug und 2.016 (40 %) zu verhaltensorientierten Themen durchgeführt.

Unter anderem wurde das Präventionsmobil im Rahmen nachfolgend aufgeführter Veranstaltungen eingesetzt:

- Saalebau vom 21. bis 23.03.2025 in Halle (Saale)
- Reforma vom 30.04. bis 04.05.2025 in Lutherstadt Eisleben
- Blaulichttag am 14.06.2025 in Barleben
- Tag der offenen Tür der FH Pol am 21.06.2025 in Aschersleben
- Aktionstag der Polizei am 23.08.2025 Tangermünde
- Tag der Regionen am 05.10.2025 in Oschersleben
- Seniorenaktionstage in Zerbst, Bitterfeld und Wittenberg

Begleitend zum bundesweiten Tag des Einbruchschutzes am 26. Oktober 2025 und im Zuge der Einbruchschutzkampagne, wurden in Halle (Saale), Magdeburg und im Saalekreis verstärkt Einsätze an Einkaufszentren und Baumärkten durchgeführt. Als Teil der Einbruchschutzkampagne 2025/2026 werden verstärkt Social-Media-Kanäle genutzt um die Einsätze des Präventionsmobiles zu bewerben.

Insbesondere die gemeinsamen Veranstaltungen mit dem WEISSER RING e. V., der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt und den Seniorensicherheitsberatern haben sich bewährt und werden auch im Jahr 2026 fortgeführt.

Die Einsätze des Präventionsmobiles wurden in der lokalen Presse angekündigt und zumeist von Journalisten vor Ort begleitet. Die anschließende Berichterstattung in den lokalen Medien war häufig mit Präventionshinweisen verbunden. Im Laufe des Jahres wurden Fernsehbeiträge zu unterschiedlichen Themen angefertigt.

11. Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung

Ausgangslage

Neben den Auswirkungen für Betroffene von Einbrüchen in den eigenen vier Wänden auf ihr Sicherheitsgefühl innerhalb der Wohnung, wirkt sich dies auch mittelbar auf das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in ihrer Wohnumgebung aus. Außerdem tragen Geschehnisse im öffentlichen Raum mit besonderer Öffentlichkeitswirksamkeit ebenfalls nachhaltig dazu bei, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung negativ zu beeinflussen. Laut Viktimisierungssurvey 2017 des BKA war die gefühlte Unsicherheit der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich mit 30 % am stärksten ausgeprägt.[34]

Inhalt und Ziele

- Erfassung raumbezogener Sicherheitsbelange
- Erhöhung des Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung
- Steigerung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung
- Planung von Stadtteilen unter Berücksichtigung städtebaulicher, kriminalpräventiver Gesichtspunkte (Nutzung themenbezogener ProPK-Medien)

Zielgruppen

Bürger von Städten und Gemeinden des Landes Sachsen-Anhalt, Behörden und Einrichtungen, Wohnungsgesellschaften, Betriebe etc.

a) Sicherheitsanalyse der Hansestadt Osterburg mit dem Revierkommissariat Osterburg

Mit Beschluss des Stadtrates Osterburg wurde die Durchführung einer bevölkerungsrepräsentativen lokalen Sicherheitsbefragung auf den Weg gebracht. In Kooperation mit der Hansestadt Osterburg und dem Revierkommissariat Osterburg wurden am 24. Mai 2024 dafür zehn Prozent der Einwohner ab 16 Jahren nach dem Zufallsprinzip befragt. Ziel der Befragung war es, das subjektive Sicherheitsempfinden der Einwohner in der Einheitsgemeinde Osterburg zu erheben. Das BKA führte parallel eine ergänzende Analyse mit dem Tool ELSA (Evidenzbasierte lokale Sicherheitsanalyse) durch. Die ELSA-Methodik ermöglicht die Analyse der Sicherheits- und Ordnungslage in kleinräumigen Untersuchungsgebieten.

[34] Deutscher Viktimisierungssurvey 2017, S. 53 – Link: https://www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2019/Presse2019/190402_DVS2017.html.

Ergebnisse der Erhebung

Insgesamt kann die Ordnungslage in Osterburg als neutral bis eher unkritisch bewertet werden. Es lässt sich insgesamt eine allgemeine Zufriedenheit und ein großes Sicherheitsgefühl bei den Teilnehmern der Umfrage feststellen.

Einige Themen scheinen den Menschen in Osterburg besonders wichtig zu sein. Diese sind teilweise sicherheitsrelevant. Dazu gehören Probleme mit besprühten/verschmutzten Hauswänden, Schmutz/Müll in den Straßen oder Grünanlagen, der zunehmenden Kluft zwischen Arm und Reich, rücksichtslosen Autofahrern und Lärm und/oder Randale. Besonders an einzeln genannten Plätzen fühlen sich die Bürger von der Problematik alkoholisierter Gruppen und aggressiven Personen betroffen. Außerdem wurde der bauliche Zustand des Straßennetzes kritisch bewertet, denn die Sicherheit der Verkehrswege liegt den Bürgern mit großem Abstand besonders am Herzen.

Stadt sowie Polizei signalisierten, Maßnahmen, die das Sicherheitsgefühl der Bürger verbessern, im Rahmen ihrer Möglichkeiten umzusetzen.

b) Sicherheitspartnerschaften der Hansestädte Tangermünde, Stendal sowie Gardelegen mit dem Polizeirevier und der Polizeiinspektion Stendal

Im Rahmen der Sicherheitspartnerschaften Tangermünde, Gardelegen (seit 2017) und Stendal (seit 2018) wurden im Ergebnis der dort durchgeführten Bürgerbefragungen (Tangermünde[35], Gardelegen[36] und Stendal[37]) die daraus resultierenden Bestrebungen fortgesetzt und sukzessive angepasst bzw. erweitert.

Maßnahmen der Polizei

- Erhöhung der Anzahl von Fußstreifen der RBB
- gemeinsame Streifen von RBB mit Mitarbeitern der Ordnungsämter
- Präventionsveranstaltungen an Schulen (zu Themen wie Gewalt, Gefahren im Netz), auch gemeinsam mit Streetworkern
- Präventionsveranstaltungen mit Senioren (Verhalten im Straßenverkehr, Neuerungen StVG, Betrugsphänomene)
- Beratungen und Netzwerkarbeit
- aktive Mitarbeit der RBB im Bereich der Stadtentwicklung

[35]https://www.landkreis-stendal.de/de/news/auswertung-buergerbefragung-in-tangermuende.html.
[36] https://www.gardelegen.de/B%C3%BCrgerservice/Aktuelles/Ergebnisse-der-Sicherheitsbefragung.php?object=tx,3524.5.1&ModID=7&FID=3524.19947.1&NavID=3524.103&La=1.
[37] https://www.stendal.de/datei/anzeigen/id/37118,1214/buergerbefragung_subjektives_sicherheitsempfinden.pdf.

c) Kooperationsvereinbarung des Polizeireviers mit der Stadt Halle (Saale)

2024 schloss das PRev Halle (Saale) mit der Stadt Halle (Saale) eine Kooperation mit dem Ziel einer engen und gut verzahnten Zusammenarbeit zwischen dem PRev, dem Jugendamt und dem Ordnungsamt. Ausgerichtet ist diese Zusammenarbeit darauf, in den Bereichen von Kindeswohlgefährdung und Jugendkriminalität schnell und effektiv Abhilfe und Unterstützung leisten zu können.

d) Sicherheitspartnerschaft der Polizeiinspektion Halle und des Polizeireviers Saalekreis mit der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG)

Mit dem Ziel der Verbesserung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung wurden die Maßnahmen im Rahmen der Sicherheitspartnerschaft weiter fortgesetzt.

Maßnahmen der Polizei

- Regelmäßiger Austausch mit Verantwortungsträgern der HAVAG
- Auslegen von Präventionsmedien der Polizei über aktuelle Kriminalitätsphänomene mit dementsprechenden präventiven Tipps in den öffentlichen Verkehrsmitteln und in Fahrkartenverkaufsstellen

e) Sicherheitspartnerschaft des Polizeireviers Saalekreis mit der Solestadt Bad Dürrenberg

Die Sicherheitspartnerschaft zwischen der Solestadt Bad Dürrenberg und dem PRev Saalekreis ist eine offizielle Kooperationsvereinbarung (geschlossen am 22. April 2021). Die enge Zusammenarbeit von Stadt und Polizei in sicherheitsrelevanten Angelegenheiten wurde fortgesetzt.

12. Polizeilicher Opferschutz – Häusliche Gewalt

Ausgangslage

Mit der Betreuung von Fällen häuslicher Gewalt sind zahlreiche staatliche und nichtstaatliche Stellen betraut. Oft tragen sie entscheidend dazu bei, Gefahrensituationen zu entschärfen. In anderen Fällen aber kommt es zu Gewalteskalationen oder es besteht die Gefahr einer solchen, bis hin zu möglichen Tötungsdelikten. Wobei die Polizei hier zumeist der erste Ansprechpartner für Opfer häuslicher Gewalt ist. Insofern obliegt ihr und damit dem polizeilichen Opferschutz auch eine besondere Verantwortung.

Ziel

- Tatfolgen für Opfer mindern
- wiederholte Viktimisierung vermeiden
- Professionelle Hilfe- und Beratungsangebote vermitteln

Maßnahmen

Um den Bedürfnissen der Opfer gerecht zu werden und die Ziele des Opferschutzes zu erreichen, ist eine standardisierte Vorgehensweise und eine behörden- und ämterübergreifende Zusammenarbeit und Koordination notwendig. Dies erfordert außerdem die Regelung zahlreicher Grundsatzangelegenheiten. Diese Aufgaben werden von dafür eingesetzten Opferschutzbeauftragten der PIs wahrgenommen. Zu diesem Zweck fanden unter anderem im Jahr 2025 auf Einladung des MI ST drei Arbeitsgespräche der Opferschutzbeauftragen der PIs und des LKA ST statt.

Die 14 hauptamtlichen Opferschutzbeauftragten der PRev haben sich inzwischen bewährt und sind ein wichtiger Bestandteil der polizeilichen Opferschutzarbeit. In 2025 konnten mehreren tausend Opfern von Straftaten Opferschutzmaßnahmen angeboten werden. Außerdem setzten die Opferschutzbeauftragten der PIs und PRev themenbezogene interne Schulungsmaßnahmen sowie externe Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen in der Öffentlichkeit um.

Landesarbeitsgruppe „Hochrisikomanagement – Häusliche Gewalt im familiären Umfeld“

Die Landesarbeitsgruppe (LAG) „Hochrisikomanagement – Häusliche Gewalt im familiären Umfeld“ unter Beteiligung der vier Opferschutzbeauftragten der PIs, des MI sowie des LKA hatte auch im Jahr 2025 weiter Bestand.
Sie führte die Arbeiten an einer gemeinsamen ressortübergreifenden Empfehlung in Zusammenarbeit mit Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und

des Ministeriums für Justiz und Verbraucherschutz, der Landeskoordinierungsstelle zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (LIKO) sowie der Fachberatungsstelle VERA fort.

Ein weiterer Befassungspunkt der LAG Hochrisikomanagement war die Erarbeitung der Anlage (eine gemeinsame Einverständniserklärung/Schweigepflichtsentbindung für die Befassung von Fällen häuslicher Gewalt in Fallkonferenzen) der 2023 von der LAG erarbeiteten und mit Runderlass des MI vom 2. August 2023 in Kraft gesetzten Landeskonzeption zum situationsangemessenen Handeln bei häuslicher Gewalt, Stalking und Kindeswohlgefährdung. Ziel war die Vermeidung einer Mehrfacherfassung von Daten durch mehrere am Prozess beteiligte Verantwortungsträger. Die Erarbeitung wurde abgeschlossen und die Einverständniserklärung und Schweigepflichtentbindung von allen Teilnehmenden als final erklärt und zur Anwendung zur Verfügung gestellt.